

fraktion gebaut, deren Vorzüge in Fachkreisen großen Anklang finden; der Empfänger der Maschine ist Herr Richard Ludwig in Blauen-Neusa.

— Glauchau, 17. Juli. Am 29. v. M. hat ein Unbekannter dem Gemeinbediener eines benachbarten Ortes einen Zughund abgeschwindelt. Der Betrüger hatte die Frau des Gemeinbedieners getroffen, war dann vorausgeeilt und hatte dem Betrogenen vorgeredet, daß er von dessen Ehefrau den Hund, der einen Wert von 20 Mark besitzt, für 6 Mark erhandelt habe, worauf ihm der Hund auch ohne weiteres übergeben wurde. Als die Ehefrau zurückkam, stellte sich der Betrug heraus. Der Schwindler, der sich Schmidt nannte und anscheinend Fleischer ist, konnte bis heute noch nicht ermittelt werden. Der Schwindler hat sich überdies auch als Wunderdoktor ausgegeben, indem er einer Einwohnerin, die einen schwerkranken Sohn besitzt, vorzureden verstand, daß er dem Kranken durch Sympathiemittel Heilung verschaffen wolle. Bevor er seine Wunderkraft ausübte, stärkte er sich zunächst gehörig an Speise und Trank und dann ging er mit Streichen und Murren ans Werk. Um den Schwindel wirkungsvoller zu gestalten, schrieb er einen „Wunderbrief“, der unter Abbeten an einem Baume (!) Wunder wirken würde. Nachdem er sich zum Ueberfluß — natürlich ebenfalls für seine geheimnisvollen Wanderver — ein gutes Drem des Kranken hatte geben lassen, das er in 14 Tagen zurückzubringen versprach, verschwand der „Sympathiedoktor“. Den Hofuspokus hat die Frau mit drei Mark bezahlen müssen. So geschah im Jahre 1907!

— Frankenberg, 17. Juli. Ueber die Ermittlung und Festnahme der Kindesmörderin Müller werden folgende Mitteilungen gemacht: Bis 25. Juni d. J. war sie sechs Wochen lang im benachbarten Mühlbach in Stellung und hatte in dieser Zeit ihren dreijährigen außerehelichen Sohn bei sich. An dem erwähnten Tage siedelte sie nach Ursprung bei Stollberg über, blieb aber dort nur bis 29. Juni und begab sich von dort aus nach Kleinbardau bei Grimma, wo ihre Mutter und ihr Stiefvater wohnen. Letzterer ist Gutsarbeiter und dem Trunke ergeben. In der Familie ist es bald zu Streitigkeiten gekommen, in dessen Verlauf der Mann seine Frau, die Stieftochter und deren Söhne vor die Tür gesetzt hat. Die Verbrecherin ist nunmehr am 1. Juli mit der Bahn nach Frankenberg gefahren, hat in der Nacht zum 2. Juli mit ihrem Söhnchen in Ortelsdorf auf freiem Felde kampiert. Am nächsten Tage ist sie wieder in Mühlbach erschienen, um ihre Sachen abzuholen. Nach dem Verbleib ihres Kindes befragt, hat sie behauptet, es wäre bei ihren Eltern, was offenem Zweifel begegnet ist. Von Mühlbach ist sie nach Leifersdorf bei Stollberg gegangen und dort als Magd in Dienst getreten. Mittlerweile hatte sich der Verdacht, daß die Müller ihr Kind beiseite gebracht, so verdichtet, daß die Königl. Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Weibes verfügen mußte. Dem Staatsanwalt zugeführt, hat sie diesem gegenüber das Geständnis abgelegt, daß sie sich in der Nacht zum 2. Juli, als sie mit ihrem Sohn in Ortelsdorf auf freiem Felde kampierte, auf ihr Kind gelegt habe, um es zu ersticken. Sie habe ihrem Kinde erst den Mund zugehalten und es schließlich erwürgt! Die bei der Auffindung des schon in Verwesung übergegangenen Leichnams zu sehen gewesenen schweren Verletzungen will sie ihrem Opfer nicht beigebracht haben. Die Verbrecherin gesteht jedoch zu, ihren Sohn nach der Ermordung entkleidet, die Sachen unweit des Latortes in ein Feld geworfen und dann nach Mühlbach gelaufen zu sein. Der Aussage steht jedoch das Sektionsergebnis entgegen, bei welchem völlige Blutleere des Körpers festgestellt worden ist; das Kind muß also noch vor seinem Tode so schwer verletzt worden sein, daß es sich verbluten konnte. Offenbar ist es ihr darum zu tun gewesen, den Verdacht eines Lustmordes zu erwecken.

— Aue, 17. Juli. Eine traurige Feier der silbernen Hochzeit war hier dem Ehepaar Dergert beschieden. Gestern, am Tage des 25. jährigen Ehejubiläums, wurde der Familie der älteste Sohn nach langer Krankheit durch den Tod entzissen.

— Blauen i. V., 18. Juli. Einen qualvollen Tod hat der fünfjährige Sohn, der von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Hammerichmidt hier, wohnhaft Antonstraße 45, erlitten. Der bedauernswerte Knabe ist gestern abend in eine Kalkgrube gestürzt und darin umgekommen. — Markneukirchen, 18. Juli. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, das hiesige Elektrizitätswerk, das jetzt an die Firma Siemens-Schuckertwerke verpachtet ist, in städtische Regie zu übernehmen und das Pachtverhältnis mit genannter Firma zu lösen. Es ist eine wesentliche Erweiterung des Wertes geplant.

— Unterfachsenberg, 16. Juli. Daß es bei Volksfesten oft nicht an Streitigkeiten und Schlägereien unter den Männern fehlt, ist selbstverständlich. Eine Seltenheit ist es aber, wenn sich auch das schönste Geschlecht ein derartiges unschönes Schauspiel zu bieten bestrebt ist. Nach einer fröhlichen Jecherei erwachte in einer eleganten Dame von auswärts die früher begabte Zuneigung zu dem zufällig anwesenden ehemaligen Liebsten, der jetzt glücklicher Ehemann ist. Kaum hatte sie, nichts Böses ahnend, das Gastzimmer verlassen, da nahte auch schon die rächende Nemesis in Gestalt der Nebenbuhlerin. Der Kampf setzte sofort nach einem heftigen Wortwechsel ein. Ohrfeigen hagelten nieder, und gerauft wurde, daß die Haare im Winde flogen. An Zuschauern fehlte es natürlich nicht, man war erstaunt zu sehen, wie mutig das Gesecht von beiden Seiten geführt wurde. Noch nicht genug, die erbotenen Frauenzimmer versuchten beide ihr Recht bei der Polizei geltend zu machen und ließen es dabei an Jungensfertigkeit nicht fehlen.

— Bei seinem Besuche in Bischofswerda hat König Friedrich August sich gegen die sozialdemokratischen Agitatoren und Heher in energischer Weise ausgesprochen. Er sagte u. a.: Als 1903 im ganzen Sachsenlande infolge gewissenloser Agitationen bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokraten den Sieg davontrugen, da war es allein meine treue Stadt Bischofswerda, die den einzigen königstreuen Reichstagsabgeordneten aus meinem Lande stellte. Und auch im vorigen Winter hat sie bewiesen, daß sie treu zu mir und meinem Hause hält. Mit großer Mehrheit zog von hier aus der Abgeordnete Gräfe trotz grenzenloser Agitation der Gegner wieder in den Reichstag ein. Ich hoffe, daß es immer so bleiben möge, und daß die Bürger sich nicht durch die gewissenlose Agitation der Sozialdemokratie verblenden lassen.

— Zur Wahlreform. Die konservative Landtagsfraktion hat eine scharfe Erklärung gegen die Hohenthalsche Wahlrechtsvorlage angenommen. Die Regierung scheint nicht an allen Bestimmungen des Entwurfs kategorisch festhalten

zu wollen. Das amtliche „Dresdener Journal“ erklärt wenigstens, die Regierung werde versuchen, in der Wahlreform mit den Parteien positiv zu arbeiten, sobald diese nicht lediglich den Wahlrechtsentwurf kritisieren, sondern eigene Vorschläge machen würden. Se. Maj. der König soll durch die Erklärung des Legationsrats v. Noßitz, in Sachen besterhe eine konservative Nebenregierung, wie sich die „Frankfurter Zeitung“ aus Dresden berichten läßt, peinlich berührt sein und eine Klarstellung seitens des Ministeriums verlangt haben.

— Drei Hauptforderungen der sächsischen Volksschullehrer. So lautet der Titel einer Denkschrift des Sächsischen Lehrervereins. Gefordert wird darin zunächst eine Gehaltssteigerung, und zwar soll das Anfangsgehalt von 1200 Mk. auf 1600 Mk. (neben freier Wohnung) erhöht, die Rückzahlungen sollen verfürzt und in entsprechender Weise auch das Endgehalt gesteigert werden. Diese Forderungen beziehen sich natürlich auf das Lehrerbefoldungsgesetz, soweit es Minimalgehälter vorsieht. Die zweite Forderung betrifft die Lehrerbildungsfrage. Verlangt wird die Verlängerung des Seminarstudiums von sechs auf sieben Jahre, um eine Vertiefung in der Lehrerausbildung herbeizuführen; ferner die Zulassung aller Volksschullehrer zur Universität. Die dritte Forderung ist auf Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht gerichtet.

— Im Hinblick auf das traurige Regenwetter das bei uns seit langen Wochen vorherrscht, dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, daß in Ostpreußen das schönste Wetter ist. Schon seit reichlich vier Wochen ist dort in einzelnen Landstrichen nicht ein Tropfen Regen niedergegangen, so daß man ernstlich um die Ernte besorgt ist, sofern nicht der Regengott bald ein Einsehen hat. Wie gern würden wir ein wenig von unfrem „Ueberlegen“ abgeben.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 17. Juli 1907.

In der heute unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmanns Demmering abgehaltenen Bezirksausschusssitzung, die Herr Kreisbauinspektor Dr. Fraustadt aus Jena mit seiner Gegenwart beehrte, wurde über 32 Gegenstände verhandelt.

- Genehmigt wurden die Gesuche:
a. des Emil Karl Strauß in Johannegeorgenstadt um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft, des Branntweinhandels, zum Langmüllhalten, zu Theaterveranstaltungen sowie um Erlaubnis zum Abhalten von Singspielen im Kaitzeller;
b. des Wirtschaftshilfslehrs Emil Edwin Beyer in Breitenbrunn um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinhandel für Nr. 190 für Breitenbrunn;
c. des Bäckereibesitzer Julius Robert Franz Brunn in Grünhain um Erlaubnis zum Ausschank von Rausch und Rakao im neuen Anbau;
d. der Firma Weiser & Breitfeld in Erla um Genehmigung zur Errichtung eines Cypulosefabrikums;
e. des Johann Paul Bodmann um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinhandel sowie zum Ausschanken und Kruppenschen für Nr. 88 H für Carlsehd (Wiesendau);
f. des Fabrikanten Robert Bruno Weher in Oberfachsenberg um Genehmigung zur Aufstellung eines Fallhammers;
g. des Albert Georg in Johannegeorgenstadt um Uebertragung der Erlaubnis zum Branntweinhandel;
h. der Firma Karl Ehler von Luerfuß in Schönheiderhammer um Genehmigung zur Veränderung der Cypuloseanlage;
i. der Firma Glasbläserwerk Carlsehd (vorm. v. Vultjes'sche Glasbläserwerk) um Genehmigung zur Erweiterung des Glasbläserwerkes;
k. des Gastwirtsbesizers Johann Worold in Oberfachsenberg um Genehmigung zur Abhaltung von Singspielen und Theaterveranstaltungen;
l. des Max Guido Luchner um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinhandel für Nr. 154 für Bernsdorf (Bretzdorf);
m. des Kaufmanns Guido Göpfig in Lauter um Genehmigung zur Erweiterung der Fabrik.

Weiter wurden genehmigt bezw. befürwortet:
a. der ortstatutarische Beschluß über Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Breitenbrunn;
b. der 11. Nachtrag zum Anlagenregulativ für Wildenthal;
c. die Abhaltung öffentlicher Gemeinderatsitzungen und die Geschäftsordnung für den Gemeinderat zu Oberfachsenberg;
d. der ortstatutarische Beschluß über Ausscheiden der Gemeinderatsmitglieder in Streitmalde;
e. die Sparkassenordnung der Gemeinde Jchorlau;
f. die Umbesetzung mehrerer Stützpunkte von Oberfachsenberg nach Reutweil. Dispensation wurde erteilt zu den Disambendationen der Grundstücke Blatt 189 für Jchorlau, Blatt 182 für Oberfachsenberg, Blatt 6 für Oberfachsenberg, Blatt 20 für Reutweil.

Abgelehnt wurden die Gesuche:
a. des Wirtshausbesizers Oskar Freitag in Lauter um Genehmigung zur Veränderung der Stauanlage im Dorfwege zu Lauter;
b. des Kaffeebesizers Robert Emil Martin in Jchorlau um Genehmigung zum Ausschank von böhmischen und bayerischen Bier. (Ersteres in öffentlich mündlicher Verhandlung.)
Das Gesuch des Bäckers Friedrich Emil Veit in Oberfachsenberg wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Dem 11. Nachtrag zum Anlagenregulativ für Schönheide wurde Genehmigung versagt. Bezüglich des Obstverkaufs am Sonn- und Festtagen hielt der Bezirksausschuß eine Kenderung der bisherigen Bestimmungen nicht für erforderlich.
Nachdem noch in der Angelegenheit, Befämpfung der Säuglingssterblichkeit betr. Beschluß gefaßt worden war, kamen 2 Anlagenentwürfe und 1 Bezirksanwaltschaftsfrage zur Erledigung.

Amtliche Mitteilungen aus der 24. Sitzung des Stadtrates zu Gidenstok am 9. Juli 1907.

- Anwesend sind 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Heise. — Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.
1) Der Fußweg auf der Nordseite der unteren Croitenstrasse soll ausgebaut werden.
2) Ein Anspruch auf Entschädigung für einen Streifen überbauten städtischen Arealen soll aufrecht erhalten.
3) Vom Danischweiden der Sanitätskolonne hier für Ueberweisung des zugehörigen Krankenzeltes nimmt man Kenntnis.
4) Zu einigen Anträgen auf Uebernahme von Fußwegreparaturkosten auf die Landeskulturrentbank gibt man die geforderte Zustimmung.
5) Man wähle den Hausmann für den Rathausneubau.
6) Weiter vergibt man die Ausführung der elektrischen Klingeleinrichtung im Rathausneubau.
7) Kenntnis nimmt man:
a. von der Sparkassenübersicht und
b. vom Festschreibensbescheid auf den Monat Juni 1907,
c. vom Danischweiden des Tanzlehrers und Schuhmachermeisters Stemmig für städtische Begleichung anlässlich seines 60-jährigen Bürgerjubiläums;
d. von verschiedenen Beschlüssen der letzten Bürgermeisterversammlung. Beschlüssen wurde noch über 9 Bau-, 8 Steuer-, 4 Straf- und 5 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Vermischte Nachrichten.

— Fuchskliß. Von der Schlaubeit Meister Reinekes erzählt dem St. Hubertus ein Leser: Beim Abfuchen eines kleinen Gehölzes in Worpommern mit Zedel und Trachen wurde von den Hunden eine frische Fuchspur aufgenommen und übers freie Feld ans nächste Bauerndorf verfolgt, dessen erstes Gehölz mit einem Stachelwerk eingefriedigt war. Hier ging die Spur den Hunden verloren und war auch nicht mehr aufzufinden. Nach längerer Zeit, bei einer wiederholten Suche mit Windhunden ergab sich das nämliche Stück; wieder verfolgten die Hunde den Fuchs bis ans Dorf, um von da ergebnislos zurückzukommen. Der Fuchs war dort

wieder spurlos verschwunden und sein Verbleib nirgends zu entdecken. Aber bei einem späteren Treiben im Winter, als guter Spürhunde lag, erzielte den Pflügen doch sein Verhängnis. Er hatte sein altes Manöver wieder ausgeführt und war nach dem Dorfe entkommen. Aber als die Jäger nun selbst die Spur verfolgten und an das Stachelwerk kamen, wo sie plötzlich aufhörte fand man heraus, daß der Fuchs hier mit einem kühnen Sprunge auf diesen breiten Zaun hinaufgesprungen und dann darauf entlanggelaufen war bis zu der sich anschließenden Scheune, die ein ziemlich niedriges, moosbewachsenes Strohdach hatte, auf dessen First sich ein hohes Storchnest befand. Und siehe da: aus dem Neste ragte ein ganz klein wenig eine Luntenspitze hervor! Ein Schuß durch das alte Nest schreckte dann auch bald unseren schlauen Reineke aus seinem gewohnten Versteck hervor, und ein zweiter Schuß ließ ihn kopfüber vom Dache herunterpurzeln.

— Ueberzeugend. Verteidiger: „Meine Herren Geschworenen, ein so gutes Gewissen hat mein Klient, daß er, wie Sie bemerkt haben, größtenteils während der Verhandlung geschlafen hat!“

Wettervorhersage für den 20. Juli 1907.
Vielsach heiter aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, veränderliche Winde, etwas wärmer.

Polologlow-Zigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Überall käuflich! Fabrik „Epirus“ Dresden.

Flammspiel am Sonntag, d. 21. Juli, von vorm. 1/12 Uhr ab auf dem Albertplatz.

- 1) Choral „Ach bleib mit deiner Gnade.“
2) Ouverture zur Oper „Norma“ von Bellini.
3) „Intormozzo-russo“ von Z. Franke.
4) „Dein gebet“ ich.“ Walzer von Wiggert.
5) „Hoch Habburg.“ Marsch von J. S. Kral.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenstok vom 14. bis 20. Juli 1907.

Aufgebeten: 69) Umberto Martin, Zementarbeiter hier, ehel. S. des weil. Jakob Martin, Maurers in Brato Garnico mit Magdalena Marie Schramm hier, T. der Alma Helene Schramm hier. 60) Ernst Rufus Schmalz, Former in Wildenthal, ehel. S. des Carl Emil Schmalz, Geschäftsführers hier mit Alma Rosa Höglig in Wildenthal, ehel. T. des Ludwig Robert Höglig, Fabrikarbeiters baselst.
Getraut: 40) Alban Schönfelder, Maschinenführer hier mit Olga Elise geb. Stemmig hier. 41) Gustav Victor Reisch gen. Thierbach, Maschinenführer hier mit Adele geb. Thielemann hier. 42) Robert Hermann Putschreuter, Maschinenführer hier mit Frida Johanna geb. Staas hier. 43) Richard Emil Baumann, Bäcker hier mit Vertha Clara geb. Busch hier.
Bestattet: 179) Gertha Louise Schönfelder, 180) Gertrud Helene Bentert, 181) Georg Max, ehel. S. des Alban Schönfelder, Maschinenführers hier, 4 M. 1 T. 130) Emil Bernhard Schmidt, Straßenarbeiter hier, ein Ehemann, 46 J. 11 M. 15 T. 131) Ida Martha, ehel. T. des Richard Bernhard Putschreuter, Handarbeiters hier, 9 M. 23 T. 132) Gertha Johanna Ananda, ehel. T. des Josef Dauschid, Handwerksmanns hier, 3 J. 3 M. 6 T. 133) Rudi Alexander, ehel. S. des William Gläß, Handarbeiters hier, 1 J. 5 M. 20 T.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigt, 9.26 - 99, Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Derfelde. Kirchenmusik: Offertorium, Motette für gem. Chor von Moriz Hauptmann. Lauda anima mea Dominum. In vita mea laudabo Dominum. Lauda Dominum, psallam Deo meo, quando ero, Alleluja. Liebe den Herrn, meine Seele! Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, so lange ich bin. Alleluja. Der Kirchengottesdienst für die Mädchen bleibt ausgesetzt. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. VIII. post Trinit. (Sonntag, den 21. Juli 1907.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Gerlach. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmerkten Jugend, Pastor Gerlach.

Chemische Marktpreise am 17. Juli 1907.

Weizen, fremde Sorten	10 Mt. 90 Pf. bis 11 Mt. 10 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer,	10 - 85 - - 10 - 90 - -
niedr., sächs.,	10 - 65 - - 10 - 80 - -
preuß.,	10 - 65 - - 10 - 80 - -
böhmer.,	10 - 55 - - 10 - 65 - -
fremder,	10 - 45 - - 10 - 70 - -
Braugerste, fremde,	- - - - - - - - - -
sächsischer,	- - - - - - - - - -
Futtergerste,	8 - - - - - 8 - 50 - -
Dafel, sächs.,	9 - 75 - - 10 - - - -
ausländischer	- - - - - - - - - -
preussischer	9 - 75 - - 10 - - - -
Rohereisen	10 - - - - 10 - 50 - -
Mahl- u. Futtererbsen	9 - 50 - - 10 - 25 - -
Senf, alles	3 - 80 - - 4 - - - -
neues	2 - 90 - - 3 - 30 - -
Stroh, Pflögebruch,	3 - 30 - - 3 - 50 - -
Maschinenbruch,	- - - - - - - - - -
Langstroh	2 - 80 - - 3 - 10 - -
Maschinenbruch,	- - - - - - - - - -
Krummstroh	2 - 50 - - 2 - 60 - -
Rastoffen	4 - 25 - - 4 - 60 - -
Butter	2 - 50 - - 2 - 80 - - 1 -

netto.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Berlin, 18. Juli. Internationale Ballonfahrt. In den Tagen vom 22. bis 27. Juli finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonfahrten statt. Es steigen Drachen, bemante oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas, in Amerika, auf dem Atlantischen Ozean u. auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Berlin, 19. Juli. Der japanische General Nishi veranstaltete gestern abend im Palaßhotel ein Banket, wozu zahlreiche deutsche und japanische Offiziere geladen waren. Nishi hielt dabei eine Ansprache, worin er sagte: Als vor 40 Jahren Japan sich in modernem Sinne umgestaltete, habe es in Europa nach Vorbildern sich umgesehen und schließlich für Deutschland sich entschieden, dessen Lehre es seit 20 Jahren treulich befolgte. Seitdem habe Japan mehrmals Gelegenheit gehabt, das Schwert auf seine Schärfe zu prüfen, und es dürfe ohne Ueberhebung sagen, daß es für das bewährte deutsche Muster aufrichtigen Dank zollen müsse. Redner sprach die Hoffnung aus, daß sein Vaterland auch fernerhin von Europa, namentlich von

Deutschland lernen möge und dadurch aus Jugendlichkeit zur Männlichkeit heranwachsen werde. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine weltberühmte Aemee.

— Hamburg, 18. Juli. (Privattelegramm.) Durch Explosion einer umgefallenen Petroleumlampe entstand ein Speicherbrand, der schnell um sich griff. Der Speicher der Firma Wertheim und Stern ist vernichtet. Eine Anzahl Feuerwehrleute wurden durch den Rauch betäubt. Der Brand dauert noch fort. Der entstandene Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

— Oldenburg, 18. Juli. (Privattelegramm.)

In Dohrenkirchen wurde der Stationsverwalter Hinrich von einem Schnellzuge zermalmt.

— München, 19. Juli. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Ludwigshafen a. Rhein: Wegen getränkter Gattenehre versuchte gestern der Arbeiter Hoffmann, den Schiffsheizer Blümling, den er des intimen Verkehrs mit seiner Frau in Verdacht hatte, in der Wohnung Blümlings zu erschießen. Blümling wurde durch fünf Schüsse in der Brust und am Rücken schwer verletzt, er wurde ins Krankenhaus gebracht. Hoffmann, der geflüchtet war, wurde in Mannheim verhaftet.

— Haag, 18. Juli. (Privattelegramm.) Bestimm-

ungen persönlicher Natur führten am 17. zu einem Zusammenstoß zwischen Martens und Melidow. Am 18. morgens entstand wiederum eine heftige Szene, wonach ein telegraphischer Bericht nach Petersburg abging. Man erwartet, daß der eine oder andere abberufen wird.

— Washington, 18. Juli. Ein amerikanischer Zollkutter nahm am 5. Juli in der Nähe der Robbeninsel St. Paul wegen Verletzung der Bestimmungen bezüglich des Robbenfanges zwei japanische Fischschoner fest. Man erwartet, daß der Vorfall, von dem die japanische Botschaft benachrichtigt wurde, nicht zu diplomatischen Vorstellungen führen wird.

Die ganze zivilisierte Welt

beschäftigt täglich die Frage: „Was soll ich rauchen?“ Tausend verschiedene Antworten gibt es darauf, aber nur eine Antwort, die den erfahrenen Raucher voll befriedigt, sie lautet:



„Salem Aleikum!“

Salem Aleikum-Cigaretten **Keine Ausstattung, nur Qualität!**

Nr. 3 4 5 6 8 10
Preis: 3/4 4 5 6 8 10 Pf. das Stück.

Nur echt mit Firma:
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE“.
Inhaber: Hugo Metz, Dresden.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Frische Gelbschwämmchen, neues Sauerkraut, neue saure Gurken, neue Senfgurken, Tiroler Äpfel und Birnen, Tomaten, Pfirsiche, Aprikosen, blaue und gelbe Pflaumen, Ringlo, große Kürbisse, junges Gemüse, Schoten, Bohnen, Rettiche, Wirsing, Salat, Gurken, Lachs im Aufschnitt, starke Nale, Kieler Böttlinge, stets frisches Quark, diverse Tafelkäse empfiehlt **Alme Günzel.**



Gustav Beger,

Ofensetzerstr. Eibenstock, Adelsstraße 8

empfeilt sich einem geehrten Publikum von Eibenstock u. Umgebung zur Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten als: **Aufstellen, Reparieren und Umsetzen aller Arten Öfen.** Arbeiten unter Garantie prompt u. sorgfältig. **Lieferung erstklassiger Meißner Küchen-, Zimmer- und transportabler Öfen, sowie Fliesen-Wandverkleidungen.** Reichhalt. Lager Eibenstock, Schulstrasse 7.

Aecht

Steiners Reformsteppdecken
Wollatlas-Steppdecken
Kindersteppdecken
Reiseplacids
Badehauben
Pferdedecken
Kinderwagendecken
Rollschutzwände
Fenstergaze
Holzstäbchenrouleaux
Schaufensterrouleaux
Marquisendrelle
Rouleauxleinen
Gartentischdecken
Gummidecken

allerbilligst im
Inventur-Ausverkauf
Paul Thum, Chemnitz,
2 Chemnitzer Strasse 2.



Sparsame Hausfrauen

verwenden für Wäsche und Hausbedarf mit Vorliebe

Elfenbein-Seife

Marke **Elefant** von

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.

An neue 1/2-Maschine wird

eigenhinniger Sticker

für dauernd sofort gesucht.

Paul Hendel, Südstr. 1.

Kirschen,

Johannis-Beeren, Stachel-Beeren, Kartoffeln äußerst

billig bei **K. R. Schildbach**

aus Zwickau.



Wer gezwungen oder freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat,

trinke
„Enrilo“

von **Heinr. Frank Söhne, Ludwigsburg,** deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee etc. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Ärzten festgestellt.

Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,
Kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:

Bernh. Löscher, Eibenstock,
Ernst Weisflog,

Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Spezialität: **Zähne ohne Platte** unter Garantie der Verwertung beim Kauen. **Amorbeiten** schlecht passender Gebisse. **Reparaturen** innerhalb 3 Stunden. **Plombieren** in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. **Operationen** kranker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. **Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahneinigen** usw. Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Beehrenden auf das Schönendste und Gewissenhafteste zu behandeln.

P. Rossner, Zahntechniker,
am Postplatz.

Neues Sauerkraut

hält empfohlen **G. Emil Tittel**
am Postplatz.

Hilfe

b. **Blutstock, Nman,**
Hamburg, Rengelstr. 40.

Einige Stickmädchen

suchen zu hohen Löhnen **Fischer & Kraus.**

Meißner Ofen-Geschäft

von **Franz Engl, Eibenstock, Forststr. 8.**
Reichhaltiges Lager aller Arten **Küchen- und Zimmeröfen,** sowie **transportabler Kachelöfen und Küchenherde** nach den neuesten Mustern und Ausführungen.
Sämtliche Reparaturen sowie **alle ins Fach schlagenden Arbeiten** werden **prompt und sauber** ausgeführt.

Poetzsch Kaffee

100—200 Pfg. pro Pfd.



Poetzsch Tee

160—400 Pfg. pro Pfd.

Originalpackung

der Firma **Richard Poetzsch** — Postlieferant — **Leipzig**
Kaffee-Großrösterei — Tee-Import

deren feine u. höchst ergiebige, vielfach prämierte Produkte allgemein bevorzugt werden, erhältlich bei: **Max Steinbach, Delikatessen,**
A. Giannecchini, Kolonialw.

Ein Annaberger Haus sucht für seinen in Hamburg bestens eingeführten

respektablen Exportvertreter

einen leistungsfähigen **Stickerfabrikanten.** Offerten unter **X. Y. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Blusen und Costümstücke.
Badetücher
Frottirtücher
Steppdecken
Oberhemden
bunt u. weiss
Touristenhemden
Plaids
Gummi-Träger
Gürtel-Westen
Knaben-Gürtel
Damen-Gürtel
in grosser Auswahl!
C. G. Seidel.
Mitglied des Einkaufs-Verbandes Deutscher Kaufhäuser
Berlin—Chemnitz.
300 Mitglieder.

Einige geübte Stickmädchen

sucht sofort **Paul Rich. Müller.**

Einige geübte Seidensticker

an Handmaschinen suchen zu sofortigem Antritt **C. G. Dörfel Söhne.**

Einige ältere Sticker, sowie einen **Hausmann** sucht **Friedrich Foerster.**

Gücht. Aufpasser

sucht **C. Müller, Winkel.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Besorgung u. Verwertung.

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Stedenpferd-Villemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Rabenbut Schutzmarke: „Stedenpferd“, wäscht. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. à Stück 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

Verkaufe

wegen Umzug gedr. Bett mit Matratze, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Soffa, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Schließkoffer, 1 Handkoffer, 1 Chamotte-Wasserfaß u. Verschied. **Bürgergarten, l. Et.**

Eine Wohnung

ist vom 1. Oktbr. an zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
Beste Kaiserfärbung
Feine rote Tinte
Feine blaue Tinte
Bunte Stempelfarben
empfehlen **Emil Gannebohn.**

Beabsichtige einen Laden

im Hause **Süd- und Bergstr.-Ecke** auszubringen mit anschließend. großen Raum, zu Lagerraum oder auch **Werkstätte** jeder Branche passend. Reflektanten wollen sich gefälligst wenden an **Franz Graupner.**

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt **H. Lohmann.**

Bruchbandagen, Leibbinden,

Spülkannen, Doppeltstühle, Luftkissen, Unterlagkissen, Suspensorien, Gummifartikel, Gummiwäsche usw., desgl. feinste Parfüms, Seifen, Zahnbürsten usw., sowie **Haarzöpfe** empfiehlt billigt **H. Scholz, Neumarkt 3.**

Gänse, Enten, Säbchen,

lebende Schleien, Rehbrücken, Rehkeuten
empfehlen **Max Steinbach.**

Sonnabend

auf dem Wochenmarkt empfehle ich eine **Radung gute Speisefarbstoffen** und verschieden. andere zum billigsten Preis. **J. Zettel, Feldstr. 1.**

Ca. 1000 Reste u. Coupons

Beachten Sie
bitte meine
**Schaufenster-
Decorations!**

Wir haben für diese Tage **Reste** und **Coupons** in
Längen von 1-4 Meter herausgelegt und verkaufen die-
selben, um vollständig zu räumen,
zu enorm billigen Preisen.

Beachten Sie
bitte meine
**Schaufenster-
Decorations!**

Handtuch-Reste

Kleiderstoff-Reste

Hemdenbarchent-Reste

Piqué-Reste

Kattun-Reste

Bett-Kattun-Reste

Damast-Reste

Musselin-Reste

Bettzeug-Reste

Hemdentuch-Reste

Seiden-Reste

Läuferstoff-Reste

Zulett-Reste

Sammt-Reste

Linoleum-Reste

Gardinen-Reste

Futterstoff-Reste

Möbel-Kattun-Reste

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfiehlt sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

**Annahme von Bareinlagen gegen Ver-
zinsung zu den besten Tagessätzen.**

Vermietung von Tresorfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

Gasthof Schützenhaus,

S o s a.

Sonntag und Montag, den 21. und 22. Juli findet das
diesjährige Schützenfest statt.

Hierzu laden freundlichst ein Die Schützengesellschaft u. P. Rüdiger.
Für Küche u. Keller ist bestens geforgt.

Morgen Sonntag auf dem Turnfestplatz:

Fortsetzung der Bierprobe,

wozu freundlichst einladet

Paul Hubrich.

Schöngelegenes Grundstück

mit 3 tadellosgeh. Maschinen u. Wohnungen (Nähe vom
oberen Bahnhof), ist sofort zu verkaufen. Offerten unter 2000 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Möbel

Ottomanen von 45 M.
Sofas 35
Bettstellen m. Matragen 32
Kleiderschränke 28
Sofatische 19
an, sowie alle anderen Möbel zu
billigsten Preisen empfiehlt

Möbelgeschäft

Fr. Matouschek,

Neugasse 4.

Verreist

vom 14. Juli bis 18. August
Augenarzt Dr. Zetzsche,
Zwickau.

Alle für das

Gauturnfest

noch rückständigen Rechnungen
erbitet bis spätestens Montag, den
22. d. M. Der Turnverein.

Centralhalle.

Am 21. und 22. Juli hält der Zimmerstutzen-Klub zu Eiben-
stock sein diesjähriges

Stern-Schiessen

ab, wozu Gäste und Gönner herzlich willkommen sind. Gleichzeitig em-
pfehle ich meine neu renovierten Lokalitäten und reichhaltige
Stammkarte zu jeder Tageszeit.

Höflichst ladet hierzu ein

Emil Weissflog.

Montag von nachmittag 5 Uhr an:

Pökelschweinsknochen m. Meerrettich u. vogtl. Klössen.

Konzert- u. Ball-Etablissement „Deutsches Haus.“

Grösster und schönster Konzert- und Ball-Saal der weiten Umgebung.

Sonntag, den 21. Juli, von nachm. 4 Uhr an:

starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Abends: Contre.

Hierzu ladet freundlichst ein

Emil Neubert.

Achtung!

Sonnabend zum Wochenmarkt empfehle einen Posten Italiener
Landgurken sehr billig; ferner Istrianer und Magdeburger Kar-
toffeln (preiswert), einen großen Posten frische Dresdner Kirshen
zum billigsten Marktpreis, hochfeine neue saure Gurken.
K. R. Schildbach aus Zwickau.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Ernst Döhner.

Sonntag von 2 Uhr ab

Schießen.

Gleichzeitig prüfen der
neuen Kanone.

Zeichner-Verein.

Heute Sonnabend: Versammlung,
u. a. Besprechung eines Ausfluges.
Der Vorstand.

Zeichner - Lehrling,

talentvoller, bei günstigen Be-
dingungen gesucht.
Innere Auerbacherstr. 20.

Stahlross.

Sonntag mittag 1 Uhr: Klub-
fahrt ab „Stern.“

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

E. Becker.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Albinus Gräner.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 85 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 20. Juli 1907.

Der Galgenstrick.

Kleinadtöcher von Th. Schmidt.
(4. Fortsetzung.)

Doch auch gute Vorsätze im Entsagen werden von einem wohlgezogenen Hunde unter gegebenen Verhältnissen leicht über den Haufen geworfen, wenn man es ihm gar zu höhnisch vor die Nase hält, daß er an manchen Dingen nur zu riechen hat.

Die Augen auf die geöffneten Küchenfenster gerichtet beschrieb Sultan mit unterdrücktem kläglichem Gewinsel einen Halbbogen vor seiner Hütte, wobei er mit der Wucht seines schweren, plumpen Körpers die Kette oder das Halsband zu sprengen sich bemühte. Wohl an die hundert Male hatte er unter steter ruckweiser Anspannung der Kette den Halbkreis um seine Hütte beschreiben, da stand er mit einem Male still und blickte scharf nach dem einen offenen Küchenfenster, in dessen Rahmen sein kleiner Freund mit einem der schmachtendsten Pfannkuchen in der Hand erschien, und diesen hochhaltend ihm einen Augenblick entgegenstreckte. War das Hohn, oder der Pfannkuchen für ihn, den Hofwächter, bestimmt? Sultan nahm das letztere an und wedelte zunächst mit dem Schwanz. Vor Freude außer sich, sprang er sodann mit gewaltigem Ruck an der Kette in die Höhe; da krachte es plötzlich hinter ihm und Hund und Hütte schossen drei Schritte vorwärts.

Pantag sah das alles nicht mehr, er war nur von der Straße ins Haus und in die Küche gerannt, um irgend etwas Ekbares zu erhaschen, und als er gefunden, was er gesucht hatte, nach kurzem Austausch eines neidend-triumphierenden Blickes nach dem hungrigen Sultan, sogleich wieder nach draußen und hinter den abziehenden Soldaten hergelaufen, ohne zu ahnen, welches Unheil er mit dem Pfannkuchen angerichtet hatte, indem er damit des Hundes Begierde zur Raserei steigerte.

Sultan hätte sich jetzt durch nichts mehr halten lassen. Die unter seinen wuchtigen Sprüngen sich allmählich von der Wand lösende Hundehütte wie ein in Sibirien an die Karre geschmiedeter Verbannter mit Gepolter hinter sich ziehend, gelangte er bald in die Küche, an den Ort, der alles Begehren seines bellenden Magens stillen konnte. Hier fiel seinem entsetzlichen Hunger zunächst der ganze noch nicht verdauene rote Pfannkuchenbrei, der in einer großen Schale auf der Küchenbank stand, zum Opfer. Es waren nur drei oder vier langgezogene Geräusche des bekannten Hundeschlappens, da war Sultan mit dem Gemisch von Kartoffeln, Eiern und Sahne fertig. Als nächste Speisefolge boten sich ihm die zwar noch glühend heißen und daher im Moment noch nicht genießbaren Pfannkuchen auf dem Herde dar; aber was war deren Hitze gegen den brennenden Hunger in seinen Gedärmen. Hinunter damit! Schlupp, Schlapp! Jedesmal, wenn sein Rachen ein solches Geräusch hervorrief, flog ein kleiner „Puffer“ ohne den Jungenberg in seinem Maule zu berühren, direkt

in den leeren Magen. Eine halbe Minute dauerte es kaum, da war auch der letzte, erst halb gar gebackene „Puffer“ aus der heißen Pfanne in den unergründlichen Schlund Sultans gewandert, und wenn dem braunen Hofwächter auch die Augen ein wenig übergingen bei dem Bersteln des Brandes im Innern und in dem Rachen, so hatte doch alles so vortrefflich geschmeckt, daß er sich „nach mehr“ Umschau haltend, jetzt vergnüglich das Maul leckte.

In diesem Augenblicke trückten und stampften Schritte auf dem Flur heran. Sultan spitzte die Ohren und wurde sich plötzlich seiner verzwickten Lage in der von ihm im räuberischen Drange betretenen Küche bewußt.

Frau Doris hatte kaum eine Minute zusehend an der Haustür gelehnt, als Hundegeheul, Geschrei und Lärm hinten aus der Küche sie eilig nach dort zurückriefen.

„Der Jese, was ist denn das?“ rief sie, vor der sonderbaren Gruppe, die sie dort sah, zurückprallend.

Vor der Küchentür stand Sultan und riß, mit ängstlichen Augen zu ihr hinschielend, verzweifelt an der Kette, die sich um die Beine der freischwebenden und um Hilfe schreienden Großmutter derartig geschlungen hatten, daß die Alte niederstürzend, der Länge nach auf die umgekippte Hundehütte gefallen war und nun sich daran mit ihren hageren Fingern ebenso verzweifelt und schreiend und schimpfend festkrallte, wie der Hund an der Kette heulte und zerrte. Gleich darauf erschienen auch „Hanerich“ und die beiden Mädchen vor der Küchentür.

„Wat!? Dummer! Wat is dat?!“ rief Hanerich, und in seinem von dem erschreckten und verwunderten Aufschreien der beiden Mädchen begleiteten Ruf des Erstaunens mischte sich ein sehr merkwürdiger Zusatz Schadenfreude.

„Der Drache hat sich mal selbst gefangen,“ raunte er dem einen Mädchen zu.

Doch griff er gleich zu und befreite mit Hilfe der Hausherrin und der beiden Mädchen die schreiende und schimpfende Alte aus ihrer durchaus nicht angenehmen Lage, in die sie durch den aus der Küche entweichenden Hund, den sie mit ihrer Kräfte zu bearbeiten begonnen hatte, gebracht worden war.

Und jetzt, nachdem man die immerfort schimpfende Großmutter auf einen Stuhl gesetzt hatte, übernahm Frau Doris erst den Zweck der Anwesenheit des Sultans und was diese eine Minute Abwesenheit aus der Küche für Unheil gezeitigt hatte. Zerbrochen lag neben der Bank die große irdene Schale, in der sich der Kartoffelbrei befunden hatte, heruntergerissen vom Feuer war die große flache Bratpfanne, und das Fett in derselben tropfte im Augenblick noch auf den Fußboden vor dem Kochherde.

„Wo is't nun bloß möglich?“ rief Hanerich, den Hund, der lebhaft Anstrengungen zum Entweichen machte, am Halsbande packend.

„Un dä schönen Puffer!“ rief Frau Doris. „Wat fang wie nu an? . . . Willem, denk Dir bloß . . .“

Den erstaunt mit den Worten: „Aber, wo steckt denn Heinrich mit den Pfannkuchen?“ in die Tür tretenden Ehe-

heirn unter Tränen ihr Bech erzählend, sank Frau Doris ratlos auf den nächsten Küchenschemel und schlug die Schürze vor die Augen.

Es waren recht lange Gesichter, die alle machten, außer der Alten, die jetzt der jungen Frau alberne Neugierde, dem Hanerich bodenlose Gleichgültigkeit und Trägheit und den Mädchen totale Verdrehtheit der Köpfe seit der Soldateneinquartierung vorwarf und ihr Gezeiter, auf das freilich im Augenblick niemand achtete, zuletzt damit schloß, daß der „Junge, der Galgenstrick“, mal wieder Schuld an dieser Geschichte wäre, denn den hätte sie kurz vorher, einen „Puffer“ verzehrend, um die Ecke des Hauses flühen gesehen. Der hätte natürlich den Hund mit dem Puffer „verrückt“ gemacht, so daß dieser mit samt seiner Hütte in die Küche, in der natürlich kein Mensch bei dem Vorbeimarschieren der Soldaten geblieben sei, gelaufen wäre und hier alles aufgefressen habe, was ihm vor's Maul gekommen sei.

„Was fangen wir nun an?“ fragte auch Willem Risch mit langem Gesicht.

Oben saßen die Herren mit hungrigen Magen und schlüpfen an dem langweiligen Tee und warteten auf die versprochenen Pfannkuchen.

Dieser Schlingel! Gewiß hat er den Rötter mit Puffer gefüttert. Na warte! Und keiner blieb von Euch in der Küche?“ sagte Willem Risch vorwurfsvoll. „Ich mag den Herren oben diese tolle Geschichte nicht erzählen. Heinrich, gehen Sie hinauf und sagen Sie den Herren, meine Frau ließe sich entschuldigen, die Pfannkuchen wären — hm — wären nicht geraten. Sie möchten heute mit kalter Küche fürlieb nehmen.“

Aber Hanerich hatte sich bereits seitwärts gedrückt und tat, als hätte er nichts gehört. Er zerrte den Hund samt dessen Hütte auf den Hof, verabreichte ihm hier einige Schläge mit dem Krückstock der Alten. Dann holte er aus dem Stall Hammer und Nägel, mit denen er sich sodann daran machte, die Hütte wieder an der Stallwand zu befestigen.

Da horchten plötzlich die ratlos in der Küche Zurückgebliebenen auf. Vor dem Ratskeller wurde ein laut schmetterndes Kavallerie-Signal geblasen.

„Was bedeutete das?“

„Alarm!“ rief Hanerich, verständnisvoll grinsend, vom Hofe in die Küche hinein. „Nu können die Herren Offiziere nicht mehr essen!“

Kaun hatte er das gesagt, da stürzten die Offiziere sporenklingend oben aus dem Saal.

„He, Heinrich — Rehnert — Herr Risch!“ rief es auf dem Flur und der Treppe. „Wir sind alarmiert! Bitte geben Sie schnell einige Butterbrote und etwas Tränkbares zum Mitnehmen an unsere Vurfsen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 4.

Kurliste

1907.

Eibenstock und Umgebung:

Wildenthal, Carlsfeld, Steinbach b. Johanngeorgenstadt, Sofa, Blauenthal, Wolfgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Unterstüngenrath, Schönbeiderhammer, Rautenkranz und Steinheidel b. Br.

Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.

Eingelnummer 5 Pfg. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends. Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

2. Jahrgang.

Eibenstock, den 20. Juli.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.
Eibenstock mit Waldschänke und Zimmerscher.			
Stadt Eibenstock.			
Fräulein Elise Lehmann		Sangerhausen	1
„ Neubert		Chemnitz	1
Wildenthal.			
Hotel Drechsler.			
Herr Julius Erler	Reichsgerichtsrat	Leipzig	1
„ Fr. Manler	Architekt	Wiesbaden	1
„ W. Runse und Frau	Kaufmann	Chemnitz	2
„ Johannes Wagner und Frau	„	Dresden	2
„ Hermann Beck und Frau	„	Blauen	2
„ G. Gentsch	„	Dresden	1
„ G. Gentsch	Ronditor	Zwickau	1
„ Dr. med. G. Rind	Arzt	Leipzig	1
„ R. Habermaly und Frau	Oberpostassistent	Leipzig	2
„ J. Wühlberg	Apotheker	Leipzig	1
„ A. Schmidt	„	Leipzig	1
„ Joh. Niemann	Privata	Chemnitz	1
„ A. Hoerstel	Kaufmann	Leipzig	1
„ C. Knoblauch	„	Dresden	1
„ Fr. Reichel mit Familie	Gen.-Direktor	Chemnitz	6
„ R. Weiskner und Frau	Steuereinnnehmer	Dresden	2
„ W. Rästner und Frau	Molkerei-Beamter	„	2
Hotel zur Post.			
Herr Karl Lange und Frau	Schornsteinfegermstr.	Berlin	2
Fräulein Hedwig Wälzer	Lehrerin	Chemnitz	1
Frau Auguste verw. Wälzer	„	„	1
Sofa.			
Herr Karl Schönherr	Ratskular	Chemnitz	1
„ Arno Haberkorn	„	Dresden	1
Frau Binder mit Tochter	„	Crimmitschau	2
Herr Schneider mit 2 Kindern	Kaufmann	Berlin	3
„ Hermann Rasch	Werkmeister	Leipzig	1

Handel Orchestra „überliefert“ wird und treten wir ein in dasselbe! Es liegt im „Ausstellungsgebäude“, fast 4000 Personen und enthält eine Orgel, an der man gerade 4586 Pfeifen zählen soll. In diesem Gebäude besuchen wir außer der Dauer-Ausstellung, die mir einen mehr jahrmärktenähnlichen Eindruck hinterließ, die große Konzerthalle mit Theaterraum, die 2000 Personen faßt. Durch das Hauptschiff hindurch sieht man botanische, zoologische und ethnologische Gruppen verteilt, welche uns ein getreues Bild der Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt der ganzen Erde geben. Am wichtigsten erscheinen uns die „Courts“ (Höfe), die Nachbildungen der Baukunst und Bildnerie aller Völker, geordnet in geschichtlicher Zeitfolge, enthalten und von dauerndem wissenschaftlichem Werte sind und ihren gewaltigen Eindruck nicht verfehlen. Da werden wir zurückversetzt in die Blüte ägyptischer Kunst, sehen Modelle der Akropolis, des Pantheons, des Kolosseums, des Forums, eine Nachbildung der Alhambra mit dem Löwenhof, der Gerichtshalle und der Halle der Abencerragen — hier gedachten wir beide als „Sprachler“ Chateaubriands —; weiter ziehen an unseren Augen die besten Erzeugnisse byzantinischer, romanischer, gotischer Kunst und der Renaissance vorüber. Alles erhaben und alles mit wissenschaftlichem und künstlerischem Verständnis geordnet, aber doch den Geist und das Auge ermüdend! Drum erholen wir uns „positiv“ und stürzen uns in den allgemeinen „Vergnügungsrundel“ und dann in den „Zug“!

„Carls Court Exhibitions muß man auch gesehen haben!“ So sagt man uns im Hotel, und darum gehen wir hin. Es ist ein großes Landgebiet, auf dem man Gärten und große Gebäude für Ausstellungs- und Schauzwecke angelegt hat. Es ist unheimlich, was man hier bietet! Paris in London“ heißt das Programm, das als Vorbild in allen Straßen und an allen nur denkbaren Mauern und Säulen aushängt. Das wirkliche Paris ist mir schon lieber! Es ist ja ganz nett, was wir sehen, doch ermüdend! Galt, da sehen wir endlich „the great attraction“ oder, wie der Franzose sagt, „le clou de l'exposition“! Da ist es, das „gigantic wheel“, das Riesenrad! „Man“ hat es im Jahre 1895 für die Kleinigkeit von 2000000 Mk. erbaut. Dafür ist es auch 100 Meter hoch, ganz aus Eisen und trägt an seiner Peripherie 40 Wagen, von denen jeder gerade 40 Personen auf einmal in die „besseren Lüste“ der Riesenstadt entführen kann. Da oben ist es nicht „abel“, und es ist auch das Riesenrad schon einmal stehen geblieben — einem „dicitar“ zufolge —; doch, da wir keine Absicht haben, uns dauernd über den Londonern erhaben zu fühlen, hat die Maschine, die das Rad treibt, so viel Einsicht, nicht stehen zu bleiben, wie „damals“.

Nach einer solchen Fahrt hat der Deutsche ein Recht, Durst zu haben, und instinktiv finden wir das Haus, wo man ein tränkbares englisches Bier verkauft; es heißt „Alfops Lager“ und schmeckt, da es von einem „Deutschen“ gepflegt und von einer deutschen Debe gespendet wird. Da wir einmal bei den Getränken stehen, will ich meinem Kerger Lust schaffen über die garstigen englischen Biere. Es ist im Leben manches bitter, aber nichts ist so bitter wie „Ale, porter, stout“ und „gingerbeer“.

(Schluß folgt.)

Wenn Dir's zu warm und nicht gefällt
Und Dich darob die Grillen plagen;
Und wenn's nicht fehlt auch am Geld,
Dann kannst Du Dir getrost schon sagen:
„Ach was, bei mir giebt's weiter nicht,
Ich bleibe in die Sommerfrisch!“

Amateure werden herzlich gebeten, Bilder a. d. Umgebung dem Erggebirgsverein Eibenstock für seine Zwecke gütigst zur Verfügung zu stellen.

Wanderkarte der Umgebung von Eibenstock 20 Pf. Dieselbe mit Panorama vom Kuerberg 30 Pf. Eibenstock u. Umgebung, Schilderungen mit 110 Illustrationen 1,20 Pf. Einsicht der Marsch mit Illustrationen 50 Pf.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Das sächsische Volk

zählt zu den intelligentesten. Auf allen Gebieten moderner Kultur — Bildungswesen, Industrie und Verkehr zc. — zeigt es das größte Interesse. Auch alle wichtigen hygienischen Fragen, besonders Fragen der täglichen Lebensweise und Volksernährung, finden gerade in Sachsen viel Verständnis. Weil nun Kathreiners Malzkaffee das beste, bekömmlichste und preiswerteste Familiengetränk ist, so erfreut er sich auch in Sachsen allgemeiner Beliebtheit. Den großen Erfolg des „Kathreiner“ möchten sich nun manche Fabrikanten mühelos zunutze machen und suchen das Publikum durch minderwertige Nachahmungen aller Art zu täuschen. Jeder kann sich aber leicht durch einen Versuch mit einem 10 Pfg.-Kathreiner-Paket von dem unerreichten Genußwerte des echten „Kathreiner“ und vor allem von seiner großen Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate überzeugen. Gilt nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung, welche die Schutzmarke: Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken tragen.

Alexander Heyne, Jung.,
technisches Bureau für Maschinenbau und Elektrotechnik,
Rodewisch, Kreuzstraße,
empfiehlt sich zur Projectierung u. Ausführung aller maschinellen und elektrischen Anlagen.
Spezielle Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen, stationären Dampfmaschinen, Sauggasanlagen zc.
Besuche und Kostenanschläge bereitwilligst.

MIGNON-
KAKAO  **SCHOKOLADE**
p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne** A.-G.
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Zum Korso
offert Blumenf. Hesse, Dresden,
Blumen-Garnituren,
best. aus einem großen Bukett und
6 Btr. Blumenranken für insgesamt
4 Mark franko Haus.
Einzeln Blumen billigst.
Preisliste gratis.

Bücher-Revisionen
Neueinrichtung, Umarbeitung und
Inordnung v. Buchführungen,
Aufstellg. von Gröfnungs- u. Jahres-
bilanzen, Geschäfts-Liquidationen,
Durchführung auferger. Accorde,
Steuerreklamationen zc. übernimmt
Erwin Müller, vereid. Buchrevisor,
Falkenstein i. V.

Hals- und Lungenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Lungenleiden befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.
Anna Walter, Magdeburg,
Stefansbrücke 21, III.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte
MAGGI-Würze. Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Bestens empfohlen.
H. Lohmann, Drogen, Neumarkt.

Richard Hunger's
höchstberühmter
Tiroler Alpenkräutertee
zu haben in der
Eibenstädter Apotheke.

A. Mörbitz
staatlich gepr. u. verpfl. Geometer,
Auerbach i. V. — Fernsprecher 193
Anfertigung und Ausführung von
Grundstücksteilungen, Grenz-
feststellungen, Nivellements, Be-
bauungsplänen zc.
Werte Aufträge werden auch im
„Reichshof“ vermittelt.

Dr. Oetker's
Vanille-Pudding Pulver

„Ding an sich“
Das einzige auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende
Wasch- und Bleichmittel
der Welt
in Dosen à 1 Mt. u. 55 Pfg.
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Wäsche-Direktrizen
-Zuschneider
wie alle Angehörige der Wäsche-
Branche finden Fachartikel, Abbild.
zc. und viel Stellenangebote in
der „Dtsch. Zeitan- u. Wäsche-Ztg.“
Bei der Post oder direkt von Diele-
feld viertelj. frei Haus nur 1 Mt.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.
Fräulein Helene Schneidenbach	Blauenthal.	Reichenbach	1
Herr Martin Paul und Frau	Oberingenieur	Chemnitz	2
Geschwister Reischner			2
			Sa.: 47
			Uebershaupt: 370

NB. Fehlende Personen wolte man uns gütigst melden.

Reise-Erinnerungen an England.
Von Rudolf Jilgen, Eibenstod.
(Fortsetzung.)

Am gewaltigsten ist wohl der Verkehr an der „Bank of England“. Hier stehen die meisten Omnibus-Linien zusammen; hier staut sich der Lastwagenverkehr an. Und dennoch auch hier musterhafte Ordnung! Und solltest du, lieber Landsmann, Gefährliches ahnen, so flüchte dich zum „Policemann“, als dem einzig ruhenden Pol in der Erscheinung! Bei ihm bist du sicher! Und sollten sich sämtliche Zugtiere von ihren Fahrzeugen trennen und wild einherstürmen, beim „Policemann“ würden sie still und ehrsüchtig stehen, „woherzogene“ und „einsichtsvolle“ Tiere vorüberziehen! Mit freudlichem Lächeln würde er dich sicher durch das „Einsufergewühl“ nach dem „Jenseits“ der Straße führen.

Es liegt mir fern, ein Loblied auf die Londoner Polizisten zu singen und dabei die guten Eigenschaften unserer Polizisten zu vergessen. An Pflichtbewußtsein und Bildung steht sie der Londoner nicht nach. Wir wollen nicht die Engländer „blöde“ loben und slavisch in Sitte und Mode „kopieren“. „Freies Deutschland, schäme dich dieser schändlichen Knechtere!“ Vernein wollen wir aber von England, wie auch von anderen Nationen, das, was wirklich gut ist, ohne dabei auch nur den geringsten Zug unserer völkischen Eigenart aufzugeben!

Am Morgen des anderen Tages beginne ich um 10 Uhr — nach englischen Begriffen ist dies frühzeitig — mit einem Landsmann, der gleichfalls zum Studium der Sprache und Sehenswürdigkeiten in London weilte, die Besichtigung der Riesenstadt. Schnell steigen wir bei der „Bank“ auf einen Omnibus, abgeklärt bus, und fahren für 2 Pence nach dem berühmten Hyde-Park. Durch den bekannten Marble-Arch (Marmorbogen) betreten wir ihn, den schönsten und vornehmsten Park Londons, der sich über einen Flächenraum von 158 Hektar ausdehnt. Zu bewundern sind die großen, vorzüglich gepflegten Rasenflächen und die entzückenden Blumenanlagen. Es ist dem Engländer nicht abzupprechen, daß er auf dem Gebiete der Landschaftsgärtnerei Hervorragendes leistet.

Es gibt noch eine große Anzahl von Eingängen zum Park, solche für Reiter und andere für Fahrzeuge; zu erwähnen sind Hyde-Park Corner und Albert Gate. Der schon erwähnte Marble-Arch ist ein Triumphbogen, der bis zum Jahre 1851 den Eingang zum Buckingham Palace bildete.
Nachmittags von 5—7 Uhr ist im Sommer reger Wagenverkehr auf der Allee von Hyde-Park Corner nach dem Albert Gate zu beobachten. Sonntags hat man zwischen 1 und 2 Uhr Gelegenheit, die wunderbaren Gespanne der feinsten und reichsten Londoner Familien zu bewundern.

Ofters werden Volksversammlungen im Hyde-Park abgehalten. Sektenprediger versuchen, durch sorgfältigste Worte neue Anhänger zu gewinnen.
Ein außerordentlich farbenreiches und eigenartiges Bild bieten die im Hydepark aufgeschlagenen Lager der Kolonialtruppen, die zur Ordnung des jetzigen englischen Königs Edward gekommen waren. Da sehen wir im Freien aufgestellte Feldbetten; die milden Sommernächte lassen ein Schlafen unter freiem Himmel zu. In den Offizierszelten spielen, trinken und plaudern farbige und weiße Offiziere. Gelbe und schwarze Soldaten bereiten sich am offenen Lagerfeuer ihr Mittagmahl; andere erheben sich erst

von ihrem Lager. Hier exerziert eine Abteilung, dort scherzen „farbige Brüder“, wie der Engländer stolz die Inder und Afrikaner nennt, mit blondhaarigen und blaueugigen Kindermädchen, die leichtsinnig die ihnen anvertrauten Kinder sich selbst überlassen. Es ist die Zuneigung der Engländerinnen verschiedenster Klassen zu den „farbigen Brüdern“ eine allem Anscheine nach sehr tiefgehende. Mit eigenen Augen habe ich im Alexandra-Palace — im Norden Londons gelegen — auf dessen weiten Grassflächen die meisten farbigen Truppen untergebracht waren, gesehen, wie man sich diesen geradezu aufdrängte. Mit einem Eifer, der einer besseren Sache hätte gelten sollen, bemüht sich Knaben, einem der schwarzen oder gelben Brüder die Hand zu drücken.
Ueber diesem bunten Treiben liegt ein eigener Zauber; man glaubt sich in die sonnigen Gebiete der Tropen versetzt. Es sind herrliche Erscheinungen, diese Inder und Afrikaner, die, wenn ihre soldatische Ausbildung eine Besserung wäre, sicherlich tüchtige Soldaten abgeben würden.
Wir verlassen dieses Bild und begeben uns auf den Weg, der von Hyde Park Corner (Ecke) nach Kensington Gardens führt und Rotten Row genannt wird (dieser Name ist wahrscheinlich aus „Route du Roi“ Königsstraße entstanden). Kensington Gardens liegen an der Westseite des Hyde Park und werden besonders Dienstag und Freitag von der feinen Welt besucht. In Kensington Gardens liegt der Kensington Palace, ein wenig regelmäßiges Gebäude, in welchem im Jahre 1819 die verstorbene Königin Viktoria geboren wurde.

III.
Nicht unerwähnt bleiben darf Regent's Park, der größte Park, der sich über ein Gebiet von 190 Hektar ausdehnt und im südlichen Teil den Botanischen und im nördlichen den Zoologischen Garten einschließt. Dieser gehört zu den größten Sehenswürdigkeiten Londons und enthält über 1200 Arten Vögel und an die 1000 Vierfüßler und Reptilien. Wohnend ist auch ein Ausflug nach dem Richmond Park, der in acht Meilen Entfernung von London sich am rechten Themseufer erstreckt und 900 Hektar groß ist. Das Großartigste, was die Pflanzenwelt uns bieten kann, ist in Kew Gardens zu sehen. Die hier angelegten Treibhäuser zeigen in erschöpfendem Maße alle Arten Palmen, Farne, Orchideen und Kakteen. Man behauptet nicht mit Unrecht, dort die herrlichsten Exemplare zu sehen. In einem besonderen Haus, das Tropenhaus genannt, sieht man die bisher größte Viktoria Regia. Reichhaltige botanische Museen ergänzen das, was die Treibhäuser und Gärten nicht bieten können. Währlich, eine erschöpfliche Fundgrube nicht nur für den Botaniker, sondern auch für den Laien. Wochenlang könnte man dort studieren, und man würde noch wenig kennen gelernt haben!
An „Bergnügungsanstalten“ ist der „berühmte“ Crystal Palace wohl der großartigste, am meisten besuchte und relativ billigste Bergnügungsplatz für ganz England. Es ist ein tafelförmiger Palast, der im Südosten Londons liegt und aus einem 490 Mtr. langen Mittelschiff, zwei Seitenschiffen und zwei Querschiffen besteht. Das mittlere Querschiff ist 117 Meter lang, 36 Meter breit und 53 Meter hoch. Der Palast, der nur aus Glas und Eisen gebaut ist und teilweise aus dem Material der ersten Weltausstellung im Hyde Park besteht, wurde in den Jahren 1851—54 von einer Aktiengesellschaft mit einem Betriebskapital von 30 000 000 Mt. erbaut. Er erhebt sich auf einem hohen Hügel inmitten von herrlichen Terrassen, Gärten, Parks, Seen und Inseln.
Nach der ermüdenden Fahrt in den heißen Eisenbahnwagen fühlen wir das Bedürfnis, uns in einem der zahlreichen Refreshment Rooms zu erfrischen. Man ist hier sehr gut aufgehoben, vorzüglich bedient und hat das Vergnügen, in allen Zungen an den Nachbarn zu sprechen zu hören. Doch unser Zweck ist nicht allein, Sprachstudien zu treiben — es liegt uns ja dieses, dem Berliner Landsmann und mir, am nächsten, da wir „Sprachler“ sind — doch keine „Polyglotten“ — wir wollen in die Geheimnisse des Riesenpalastes eindringen. Zuerst besuchen wir das Handel Orchestra, genannt nach unserem großen Komponisten Händel, der die meisten Jahre seines Lebens in London zugebracht und von den unmusikalischen Engländern stolz als der „ihre“ bezeichnet wird. Lassen wir ihnen das Vergnügen, bei Deutschland eine „derartige Anleihe“ zu machen! Max Müller haben sie ja auch von uns „geliehen“. Freuen wir uns der ehrenden Tatsache, daß unser genialer Landsmann Händel den „posteriore“ durch das